

Leseprobe



Jürgen Werth

Advent – mehr als wir erwarten

24 Atempausen bis Weihnachten

ca. 48 Seiten, 16 × 12 cm, Spiralbindung, durchgehend farbig gestaltet, Aufstellungsbuch mit zahlreichen Farbfotos

ISBN 9783746252476

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2018

Jürgen Werth

benno

Advent - mehr, als wir erwarten



24 Atempausen bis Weihnachten



Vorwort

Wir warten. Immer warten wir. Auf den Frühling, auf den Urlaub, auf die Hochzeit, auf ein Baby. Auch in diesen Tagen warten wir. Auf Weihnachten, auf die Geburt von Jesus. Alle Jahre wieder. Wir warten und erwarten. Aber warten wir wirklich? Erwarten wir noch? Und wen? Nehmen wir uns Zeit zum Warten? Sind Gedanken und Gefühle erfüllt von frohen Erwartungen? Oder huschen wir noch hektischer als sonst durch unsere Tage und Nächte und seufzen mit Karl Valentin: „Wenn die stille Zeit vorbei ist, dann wird es auch endlich wieder ruhiger“?

Dabei ist die Adventszeit ein Angebot zum Stillwerden und Stillhalten. Zum Nachdenken und Nachsinnen. Über das Leben, über die Welt, über den Himmel, über Gott. Das alles will ja zusammenkommen in dieser besonderen Zeit.

Ich möchte Sie darum einladen, jeden Tag ein paar Augenblicke für ein paar gute Gedanken zu reservieren. Damit diese Adventszeit anders wird. Und das Weihnachtsfest dann auch. Und wir neu darüber staunen, dass Gottes Licht alle unsere Dunkelheiten durchleuchtet, und wir am Ende ganz neu mit den Engeln singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden!“

Bei dir alleine komme ich zur Ruhe, weil du alleine Kopf und Seele stillst.
Bei dir zählt, was ich bin, nicht was ich tue. Ich weiß, dass du nur Gutes für mich willst.

Jürgen Werth



1. Dezember


Gott kommt zur Welt
wie einer von uns.
Und bringt **Frieden**
und **Liebe** und ewiges
Leben für alle, die sich
beschenken lassen wollen.

Das große Ereignis ist ein kleines Kind

Ein bisschen kürzer ist nicht gut. Viel kürzer ist gefährlich. Eine Schwangerschaft dauert neun Monate. Punkt. Da lässt sich nichts abkürzen. So warten Mama und Papa und Omas und Opas mehr oder minder geduldig auf das kleine Wesen, das als großes Ereignis zur Welt kommen soll. Alle freuen und sorgen sich. Und alle bereiten sich vor. Das Zimmer wird gerichtet, das Bettchen aufgebaut, die erste Wäsche zurechtgelegt. Das war wohl bei Maria und Josef nicht anders. Auch wenn sie ahnten, dass das Kind, das sie erwarteten, so ganz anders sein würde als alle anderen Kinder vor ihm und nach ihm. Weil es nicht nur ein Menschenkind sein würde, sondern auch das Gotteskind. Was bis heute ein Geheimnis des Himmels und des Glaubens ist. Gott kommt zur Welt wie einer von uns. Und bringt Frieden und Liebe und ewiges Leben für alle, die sich beschenken lassen wollen. Er ist damals gekommen. Ungeduldig erwartet und heiß ersehnt. Und er kommt wieder. Wir freuen uns auf ihn. Und bereiten uns vor. Das ist Advent.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. *Lukas 2,4–5*

2. Dezember

A person in a dark jacket and light pants stands at the end of a long wooden pier covered in snow. The pier extends from the bottom left towards the center of the frame. The pier is surrounded by a vast, calm blue lake that stretches to the horizon. The sky is a clear, bright blue. In the distance, a low-lying shoreline with some buildings is visible. The overall scene is peaceful and serene.

*Wir **warten**, dass heil wird,
was zerbrochen ist.
Dass **gesund** wird,
was krank ist.
Damit aber warten wir -
auf den **Himmel**.*

*Gott ist längst gekommen.
Und er kommt immer wieder.*

Wir warten, dass heil wird, was zerbrochen ist. Dass gesund wird, was krank ist. Dass gelingt, was misslungen ist. Damit aber warten wir – auf den Himmel. Auf die Rückkehr des verlorenen Paradieses. Damit warten wir auf Gott! Und plötzlich klingt das Evangelium auf, die Gute Nachricht, die beste Nachricht aller Zeiten:

Gott ist längst gekommen. Und er kommt immer wieder. Kommt mitten hinein in unsere Brüche. In unser Unheil. In unser Scheitern. In unsere Schuld. Gott nimmt eine menschliche Gestalt an und trägt einen menschlichen Na-

men: Jesus. Um uns daran zu erinnern, feiern wir Advent.

Wer Jesus begegnet, muss nicht mehr warten. Wer ihn findet, ist gefunden. Und er reiht sich ein. In die Gruppe der staunenden Hirten vor seiner Krippe. In die Schar der verwirrten Soldaten unter seinem Kreuz, die einen von ihnen sagen hören: „Dieser ist wirklich Gottes Sohn gewesen!“ Und in die Gruppe der entgeistert begeisterten Jüngerinnen und Jünger vor seinem leeren Grab.

Geheimnis des Glaubens. Gottesgeheimnis.

Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. *Philipper 2,6–8*



3.

Dezember

In der **Adventszeit** freuen wir uns über das Versprechen Gottes, dass er als Heilmacher zur **Welt** kommen will. Adventszeit ist **Freude** im Wartestand.

Verlobungszeit ist ein Ja im Wartestand

Es ist ein bisschen aus der Mode gekommen, sich zu verloben. Wie auch das Heiraten aus der Mode gekommen ist. Beziehungen beginnen heute oft eher beiläufig. Und gehen oft genug auch eher beiläufig zu Ende. Dabei war das ein schöner Brauch. Sich verloben hieß: Ich verspreche mich dir, und du versprichst dich mir. Ich will zu dir gehören, und du sollst zu mir gehören. Und alle sollen es wissen. Wir sagen noch nicht endgültig Ja, aber wir wollen es tun. Bald.

Verlobungszeit ist Wartezeit. Prüfzeit. Vorbereitungszeit. Vorfreudezeit. Eine Zeit intensiver Gespräche auch. Wie wollen wir leben? Und wo? Wie können wir unsere Träume verwirklichen? Haben wir überhaupt dieselben Träume? Wünschen wir uns Kinder? Wie wollen wir mit Krisen umgehen? Wer darf uns begleiten?

Verlobungszeit ist ein Ja im Wartestand.

Wie die Adventszeit. Da freuen wir uns über das Versprechen Gottes, dass er als Heiland, als Heilmacher und Heilsbringer zur Welt kommen will. Adventszeit ist Freude im Wartestand.

Siehe, Tage kommen – Spruch des HERRN –, da werde ich für David einen gerechten Spross erwecken. Er wird als König herrschen und weise handeln und Recht und Gerechtigkeit üben im Land. *Jeremia 23,5*

***Gott** kommt klein und unscheinbar.
Aber immer hat er den Himmel im **Gepäck**.*

9.
Dezember

Ein stilles Plätzchen gegen die Hektik

„Wenn die stille Zeit vorbei ist, dann wird es auch endlich wieder ruhiger“, hat Karl Valentin einmal gewitzelt. Andere stöhnen, dass sie in der Adventszeit von Besinnung zu Besinnung hetzen.

Lässt sich etwas tun gegen die vorweihnachtliche Hektik? Ja, ich will mir in diesen Tagen ein kleines stilles Plätzchen suchen und will noch einmal in aller Seelenruhe auf die Weihnachtsgeschichte hören, die Lukas in seinem Evangelium aufgeschrieben hat, in Kapitel 2. Und

auf andere Geschichten aus diesem steinalten und ewig jungen Buch. Menschengeschichten. Gottesgeschichten. Begegnungsgeschichten. Liebesgeschichten. Und ich will sie in mein eigenes Leben scheinen lassen. Und neu darüber staunen: Gott kommt. Immer wieder neu. Klein und unscheinbar manchmal. Aber immer hat er den Himmel im Gepäck. Seine unaufgeregte Ruhe. Ich will daran denken, wenn ich heute eine Kerze anzünde und ein leises Adventslied anstimme. Im Licht der Kerze und in meinen Liedern ist er da.

Doch der HERR war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der HERR war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der HERR war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln. *1. Könige 19,11.12*



10.
Dezember

Wir warten nicht auf „Godot“, sondern auf „God“.

Gelähmt in der Warteschleife

Mancher wartet vergeblich. Wie Estragon und Wladimir in Samuel Becketts berühmten Stück „Warten auf Godot“, das 1953 in Paris uraufgeführt wurde.

An einem undefinierbaren Ort warten zwei Landstreicher auf einen Godot, den sie nicht kennen und von dem sie nichts Genaues wissen, nicht einmal, ob es ihn überhaupt gibt. Am Ende jedes Aktes erscheint ein Junge, der wohl von ihm kommt, und sagt, dass sich seine Ankunft weiter verzögert. Spätestens dann keimt in den Wartenden Zweifel an ihrer Situation, doch sind sie in ihrer Warteschleife gelähmt.

„Komm, wir gehen!“
„Wir können nicht.“
„Warum nicht?“
„Wir warten auf Godot.“
„Ach ja.“

Godot selbst erscheint bis zuletzt nicht, das Warten auf ihn ist vergeblich. Die Handlung läuft ins Leere, die Figuren drehen sich im Kreis, und das Ende gibt kaum Hoffnung, alles scheint sinnlos. Wie gut, dass Christen nicht auf irgendeinen unbekanntes „Godot“ warten, sondern auf „God“, auf Gott.

Unser Gott möge kommen und nicht schweigen. *Psalm 50,3a*

*Wir wollen die **Augen**
aufsperrn und uns
darauf einstellen, dass
wir uns vielleicht
wundern werden.*

11.
Dezember

Gott kommt immer
wieder überraschend.



Der Messias Gottes war anders

Wer das Besondere fotografieren will, muss sich zu besonderen Zeiten auf den Weg machen und besondere Plätze aufsuchen. Das Besondere fotografiert man nur selten zufällig und im Vorbeigehen. Landschaften nicht und wilde Tiere schon gar nicht. Was wir im Fernsehen bewundern, ist meist das Ergebnis stundenlangen, vielleicht sogar tagelangen Suchens und Wartens. Fotografen brauchen ein besonderes Auge, sie brauchen Geduld und die Fähigkeit, sich auf Überraschungen einzulassen. Dann erwischen sie ihn vielleicht, diesen einen einzigartigen Moment.

Im alten Israel haben die Menschen jahrhundertlang auf den Messias gewartet, den Retter, den ihnen Gott versprochen hatte. Als er dann endlich kam, haben die meisten ihn nicht wahrgenommen. Weil er so anders war, als sie ihn sich vorgestellt hatten.

Hoffentlich passiert uns heute nicht das Gleiche. Darum wollen wir die Augen aufsperrern, geduldig warten und uns darauf einstellen, dass wir uns vielleicht wundern werden. Gott kommt auch heute immer wieder überraschend.

Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. *Jesaja 53,2*

Quellenverzeichnis

Fotos:

Vorwort: © annaia/Fotolia; 1.12.: © Olga Max/Shutterstock; 2.12.: © mauritius images/Cultura/Henglein and Steets; 3.12.: © North Photos/Shutterstock; 4.12.: © Delbars/Shutterstock; 5.12.: © 578foot/Shutterstock; 6.12.: © Africa Studio/Shutterstock; 7.12.: © Sea Wave/Shutterstock; 8.12.: © Yuriy Kulik/Shutterstock; 9.12.: © Kishivan/Shutterstock; 10.12.: © Lars Kastilian/Colourbox.de; 11.12.: © Elena Arsentyeva/Shutterstock; 12.12.: © Beautiful landscape/Shutterstock; 13.12.: © Jeanette Dietl/Shutterstock; 14.12.: © TwilightArtPictures/Fotolia; 15.12.: © Patryk Kosmider/Shutterstock; 16.12.: © SvetMedvedeva/Shutterstock; 17.12.: © Miredi/Fotolia; 18.12.: © Bachkova Natalia/Shutterstock; 19.12.: © kovop58/Shutterstock; 20.12.: © kitzcorner/Shutterstock; 21.12.: © arsenypopel/Fotolia; 22.12.: © carlos castilla/Shutterstock; 23.12.: © vvivita/Shutterstock; 24.12.: © 2015 KNA/Paul Haring/CNS photo

Alle Bibeltexte:

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:

www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter www.st-benno.de

ISBN 978-3-7462-5247-6

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig

Cover: © mauritius images/Westend61/Petra Stockhausen
Umschlaggestaltung: Rungwerth Design, Düsseldorf
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)